Die von Rackel.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts gab es in der Oberlausitz noch drei verschiedene Linien dieser Familie (A. G. 434 fg.), die auf Rackel selbst (W. bei Gröditz), von welchem Gute aber die Hälfte bereits an die von Maxen auf Gröditz verkauft worden war, ferner die auf Daubitz (N. von Niesky), welches Gut aber zum Theil ebenfalls schon der dritten Linie, der auf Neuhammer (bei Daubitz), gehörte. — Antheil *Rackel* besass noch Anfang des 17. Jahrhunderts ein Christoph v. R., dessen Erben ihr Gut aber 1617 an die Wittwe des Bernhard von Klüx verkauften, so dass dies älteste Stammhaus, nach welchem sich die ganze Familie nannte, jetzt derselben verloren ging. — Auf *Daubitz* war Jakob v. R. gesessen, der 1589 dies sein Gut nebst Rittersitz seinem Sohne Balthasar abtrat. Dieser aber verkaufte dasselbe, „soviel ihm auf seinen halben Theil zuständig", 1609 an seinen Vetter Hans v. R. auf Neuhammer. — Dieser Hans war 1575 nach seines Vaters Balthasar Tode mit Rittersitz *Neuhammer* und Antheil Daubitz belehnt worden und vereinigte nun seit 1609 beide Antheile des letzteren Gutes. Er starb 1613, worauf sein Sohn Hans Balthasar 1614 mit beiden väterlichen Gütern belehnt ward. Seit 1617, wo die Erben Christophs auf Rackel ihren Antheil veräussert hatten, dürfte dieser Hans Balthasar das einzige noch in der Oberlausitz ansässige Glied der Familie v. R. gewesen sein.

Die Freiherren von Rädern (Rödern, Redern)

auf *Friedland,* denen in der Oberlausitz die Stadt *Seidenberg* sowie *Reibersdorf* nebst Pertinenzen gehörte, haben wir bereits (A. G. 449) bis zu ihrem Verschwinden aus dem Lande behandelt. Lediglich der Vollständigkeit wegen wiederholen wir nur, dass auf den hochgebildeten, für seine Unterthanen väterlich besorgten Melchior v. R., Präsidenten des Hofkriegsraths, später Generalfeldmarschall, seit 1600 sein einziger Sohn Christoph im Besitze der Herrschaft Friedland folgte, dass während dessen Minderjährigkeit (bis 1612) seine Mutter, Katharine geborene Gräfin Schlick, für ihn die väterlichen Güter verwaltete, und dass wegen seiner Betheiligung an dem böhmischen Aufstand nach der Schlacht am Weissen Berge auch er von Kaiser Ferdinand II. geächtet ward. Er selbst flüchtete nach Polen, wo er um 1640 gestorben ist. Seine in Böhmen gelegenen Güter kaufte 1622 Graf Albrecht von Waldstein vom kaiserlichen Fiskus; seine in der Oberlausitz gelegenen Besitzungen erwarb 1630 Christian (seit 1631 Freiherr) von Nostitz, bisher auf Quatitz a. d. H. Grossschönau, für 46 000 fl. und verlegte nunmehr die Verwaltung der „Standesherrschaft" Seidenberg nach Reibersdorf. So hatte seit etwa 1620 die Jahrhunderte alte Zusammengehörigkeit von Seidenberg-Reibersdorf mit Friedland aufgehört. In der böhmischen Herrschaft Friedland ward alsbald der Katholicismus wieder eingeführt; in

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden